



Christlich humanitäre  
Bruderhilfe e.V.

## Rundbrief Dezember 2023

### Liebe Freunde, Beter und Spender,

Mit Psalm 121 grüße ich Euch alle recht herzlich.

*„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.  
Der Herr behüte dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich  
des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.  
Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.  
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!“*

Warum dieser Psalm? Dieser Psalm ist eine Proklamation für Israel, das heißt, ich stelle mich an die Seite Israel. Ich wünsche: „Am Israel Chai“ (Das Volk Israel lebt), denn durch den schrecklichen Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 benötigt das jüdische Volk unsere Gebete. Was immer mehr zum Vorschein kommt, die Brutalität, das Böse, der Hass auf jüdische Menschen, die Lügen die verbreitet werden, die vielen Manipulationen, dass was falsch dargestellt wird, es übersteigt unsere Vorstellungen. Ich denke viel an die Opfer, an all die verschleppten Geiseln, an die vielen Kinder, die schreckliche Szenen mit erlebt haben mussten und jetzt ganz allein sind. Ich persönlich kann es nicht in Worte fassen, all die Brutalität, die vielen Traumatas, die die Menschen durchleben müssen, der Schmerz, der Verlust ihrer Lieben.

Wir, mein Mann und ich, waren mit einer Reisegruppe, organisiert von der Versöhnungskirche Plauen unter der Leitung von Pfarrer Hartmut Stief und Heiko Roch und natürlich Scuba-Reisen, das Stuttgarter Reisebüro, vom 5. bis 15. Oktober 2023 in Israel unterwegs. Unser Reiseleiter, der uns in Jerusalem empfing, war Michael Schneider. Ich möchte mich hiermit bei allen, die die Leitung für diese Reise hatten, nochmals recht herzlich bedanken. Für Euch war es nicht einfach und wir haben großen Respekt davor, wie Ihr, auch durch Eure ruhige Art, alle Herausforderungen gemeistert habt. Und wir durften erleben und spüren, dass EINER mit uns unterwegs war, der uns begleitete und uns alle bewahrte. Danke Vater.

Diese Reise wird uns alle in Erinnerung bleiben. Wir sind anders zurück gekehrt, als wir gestartet sind und einige sagen, wir waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Diese Reise hat viele Eindrücke hinterlassen, vor allem die Begegnung mit Josef Aaron. Er, ein Überlebender des Holocaust, erzählte uns die bewegende Geschichte seiner grausamen Kindheit. Es berührt mich sehr, wie er den Deutschen vergeben kann und heute in vielen deutschen Schulen von dem berichtet, was er erlebt hat. Es ist für uns eine Mahnung: NIE WIEDER! Wie traurig und beschämend, was auf deutschen Straßen geschieht und wie sehr der Antisemitismus erneut zum Vorschein kommt. Ich frage mich, haben wir Deutsche nichts aus unserer Geschichte gelernt? Freunde berichten mir, dass sie jüdische Nachbarn haben, die Morddrohungen bekommen. Viele jüdische Menschen gehen abends nicht mehr raus.



*Josef Aaron und Michael Schneider*

Auch das, was wir im Kibbuz Ma'agan im Luftschutzkeller erlebten, lässt mich nicht los. Wir mussten gemeinsam mit vielen Müttern mit Säuglingen, Kleinkindern und Männern in den Luftschutzkeller gehen, als die Alarmsirene los ging. Um uns herum waren Panik, Angst, lautes Weinen und traumatisierte bleiche Gesichter. Die Menschen waren – so erfuhren wir dann – evakuierte jüdische Familien die nach dem Massaker der Hamas aus dem Süden des Landes geflohen sind. Dankbar bin ich, dass unsere Reisegruppe nicht in Panik verfiel, sondern sich in kleinen Gruppen zum Gebet zusammenschloss. Welch eine Kraft hat das Gebet! Nicht nur unsere Gruppe betete, ein Rabbi tat es ebenfalls und eine junge Familie begann zu singen. Für mich ist es wichtig, weiter an der Seite Israels, dem jüdischen Volk, egal wo sie leben, zu stehen und für sie zu beten.

Da ich im Urlaub war und mich einige Zeit nicht bei unseren Partnern in der Ukraine gemeldet hatte, bin ich auch gefragt worden, Simone, hast du uns vergessen? NEIN! Durch den Krieg in Israel ist der Krieg in der Ukraine nicht mehr ganz so aktuell. Und dennoch sind unsere jüdischen Freunde, Leiter der Kultusgemeinden, so sehr mit Israel verwurzelt.

Ich bat Alexander und Daniel, die Leiter der Kultusgemeinden zu fragen, wie sie mit den vielen Herausforderungen des Lebens fertig werden. Hier möchte ich die Leiter der Kultusgemeinden aus Irpin und Uman zu Wort kommen lassen, die mit „Inna Lev Tov“ Kiew seit vielen Jahren zusammenarbeiten.

Larissa aus Irpin berichtet folgendes: „Die Kultusgemeinde besteht seit 22 Jahren und die Arbeit mit Inna begann vor 15 Jahren. Unsere Stadt hat sehr unter dem Krieg gelitten, viele Häuser sind zerstört. Einige Juden sind nach Israel ausgewandert, die jetzt zum Teil zurück kehren, da sie auch dort den Krieg in Israel hautnah miterlebten. Ganz besonders bedanken sie sich bei allen Spendern aus Deutschland, die es ermöglichen, dass so gute Lebensmittelpakete gepackt und verteilt werden. Ca. 50 Personen erhalten diese Lebensmittelpakete. Die Anfrage von notleidenden Menschen aus Butscha und anderen Orten steigen sehr. Doch die finanziellen Mittel sind ausgeschöpft.“

Einen weiteren Bericht erhielt ich von Oleg aus Uman, der dort die jüdische Kultusgemeinde leitet. Die jüdische Gemeinde in Uman hat ca. 140 Mitglieder und Uman ist sehr zerstört. Sie sind sehr dankbar, dass noch keiner aus der Gemeinde ums Leben kam. Weiter berichtete Oleg, dass einige Kinder und Enkelkinder nach Israel ausgewandert sind und jetzt dort in der Armee kämpfen. Somit kämpfen die Familien in Israel und in der Ukraine um ihr Existenzrecht. Das ist für alle sehr schwer. Auch Oleg bedankt sich sehr für die Unterstützung durch Lebensmittelpakete, die sie dringend benötigen um zu überleben.

Alle Interviews, die von der Organisation „Inna Lev Tov“ geführt wurden, kann man sich auf unserer Homepage „Christlich-humanitäre-Bruderhilfe.de“ ansehen.

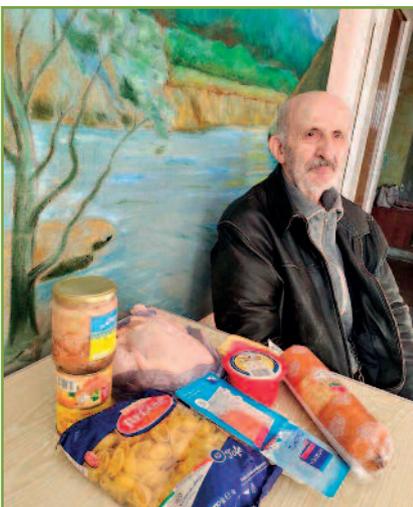
So sehen wir, dass in Israel und in der Ukraine unsere Gebete für das jüdische Volk dringend benötigt werden. Danke, dass ihr in diesen schweren Zeiten weiterhin zum Volk Gottes steht. DANKE an ALLE für Eure Gebete und die finanzielle Unterstützung unserer Geschwister in der Ukraine.



*Larissa, Leitung der Kultusgemeinde in Irpin*



*Verteilung von Lebensmittelpaketen*



*Verteilung von Lebensmittelpaketen*





*Arkadiy in der Gemeinde in Zhitomir*

Auch mit Arkadiy stehe ich per Mail in Kontakt. Er ist sehr dankbar, dass die Arbeit in den Suppenküchen weiter läuft. Dieses Jahr war es auch für uns oft herausfordernd. „Kommen die Gelder für die Suppenküchen zusammen?“ fragten wir uns oft. Aber wir durften Wunder über Wunder erleben, denn zur richtigen Zeit wurden die Finanzen bereit gestellt! Es ist ein Geheimnis, ich kann es nicht anders erklären, aber der Vers aus der Schrift, „Wer mein Volk segnet, der wird gesegnet werden“ bestätigt sich immer wieder aufs Neue. Auch Ihr lieben Spender seid ein großer Segen für die Bedürftigen.

Arkadiy und sein Team planten zwei Freizeiten, eine für Senioren (zumeist Holocaust-Überlebende) und eine Gemeindefreizeit.

Arkadiy berichtete folgendes: „Liebe Freunde, wir danken euch sehr für eure Gebete und finanzielle Unterstützung. Danke an Euch, dass in diesem Jahr zwei Gruppen aus jüdischen Gemeinden aus verschiedenen Städten der Ukraine auf diese „Reise mit der Thora“ gehen konnten. Es waren meist ältere Menschen (13 aus Kiew und 8 aus Cherson) und sie hatten die Möglichkeit, das Wort Gottes zu hören und die Plätze zu verlassen, an denen sie ständig unter Beschuss waren.“

Zwei Leiter vom Brothaus gaben ihr Wissen aus den Büchern des Alten Testaments weiter. Die Mehrheit konnte nichts sagen über den Gott Israels und die Hebräer und ihre Ideen/Vorstellungen waren sehr unklar. Jeden Tag wurden die Psalmen studiert in dem schönen Haus von Gustav und Maria im Ort Olesin nahe Warschau. Während der Gespräche konnte jeder über seine Erfahrungen mit Gottes Wort sprechen, das sie gehört hatten. Viele fragten sich, warum Gott den Krieg in der Ukraine zugelassen habe. Viele teilten ihre Erfahrungen vom Holocaust und die Vernichtung des jüdischen Volkes während des 2. Weltkriegs oder in anderen Zeiten der Geschichte mit.

„Der Narr sagt in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott ...“ Die Worte aus dem Psalm ließen kein Herz unberührt: „Der Allmächtige lebt! Er ist der Richter der Lebenden und der Toten!“

Es waren Menschen da, die in den ersten Tagen immer darauf warteten, verhaftet zu werden. Oder in christliche Sekten gebracht zu werden oder dass Christen ihnen aggressiv begegnen würden. Aber sie wurden so tief berührt, als sie sahen, wie Maria, Gustav und das ganze Team ihnen mit Liebe begegneten. Dadurch konnte die ganze Gruppe die Liebe Gottes für sie erleben und sie bekamen eine andere Sicht auf christliches Leben. Das Singen jüdischer Gebete, die Shabbat-Feier und die Lektionen füllten die Herzen der Menschen mit Frieden. Viele fühlten nach den Angriffen, schlaflosen Nächten, Ängsten um ihre Kinder und zerstörte Häuser den Shalom wieder. Während der vielen Gespräche fragten die Menschen nach Gebetsunterstützung, lernten etwas über die Natur der Sünde und Rettung. Diese Informationen waren für viele ein Unterschied zu dem, was sie bisher gehört hatten. Viele wünschen sich, dass dies wiederholt würde. Es wurden auch Ausflüge gemacht uvm. Arkadiy bedankt sich bei allen die dies ermöglicht haben und bittet um Wiederholung.“

Die zweite Freizeit war eine Gemeindefreizeit in den Karpaten für junge Erwachsene und Familien mit Kindern. Auch dies war ein großer Segen für alle Teilnehmer.

Wir sind sehr dankbar, mit Arkadiy und seinem Team zusammenarbeiten zu dürfen. Ihm ist es wichtig, dass sein Volk Jeschua kennen lernt und sie IHN als persönlichen Retter in ihr Leben aufnehmen.



*Team der Suppenküche*



*Hausbesuch*



*Daniel und Alexander, Leiter der Organisation „Inna Lev Tov“ in Kiew*

Wenn ich Rückschau auf das Jahr 2023 halte, bin ich dankbar für das Erlebte und wie sehr der HERR seine Hände über unsere Partner in der Ukraine hält. Was auch kommen wird, wir sind in IHM geborgen und dürfen IHM alles anvertrauen, was uns schwer auf dem Herzen lastet, aber auch all das Schöne, das uns jeden Tag begegnet!

So wünschen wir Euch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, Gottes reichen Segen und seinen Schutz und Bewahrung im Neuen Jahr 2024. Seid gesegnet und geborgen in IHM.

Ich grüße alle mit einem Spruch von Friedrich von Bodelschwingh:

**„Das ist das Wunder der Heiligen Nacht,  
dass in die Dunkelheit der Erde die helle Sonne scheint.“**

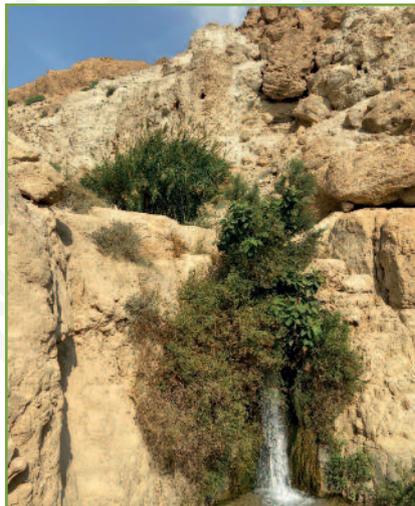
Schalom  
*Simone Faber*

Simone Faber  
und das ganze Bruderhilfe-Team.

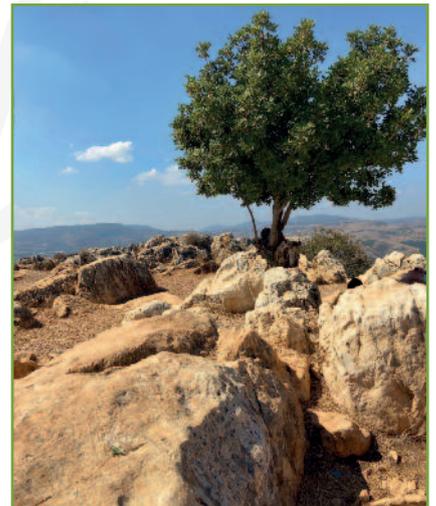
### *Impressionen aus unserer Israelreise*



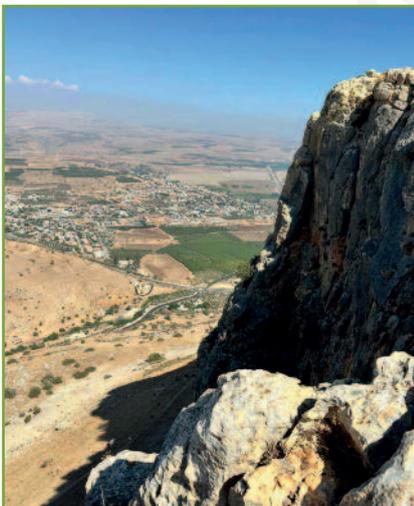
*Garten Gethsemane*



*En Gedi*



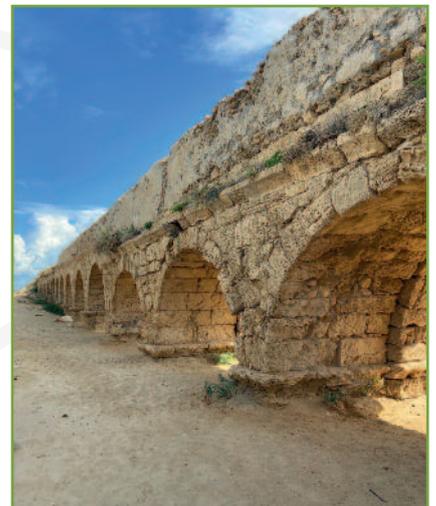
*Berg Arbel*



*Wanderung zum Berg Arbel*



*Kibbutz Ma'agan*



*Cäsarea*